

# Dokumentation der 1. Bürgerinformation am 6. Mai 2014

## „Busse und Bahnen...Wo müssen wir ran?“

### Termin & Ort

Datum: 6. Mai 2014  
Ort: Heinrich-Lades-Halle  
Zeit: 18.00 – 20.30 Uhr  
Moderation und Dokumentation: team ewen, Darmstadt



## Begrüßung und Einführung

Dr. Florian Janik, Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, begrüßte die ca. 120 anwesenden Besucherinnen und Besucher im Foyer der Heinrich-Lades-Halle zur ersten öffentlichen Veranstaltung („Busse und Bahnen...Wo müssen wir ran?“) im Rahmen des Beteiligungsverfahrens des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) Erlangen.

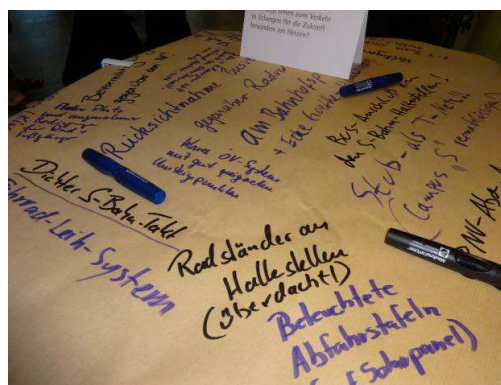
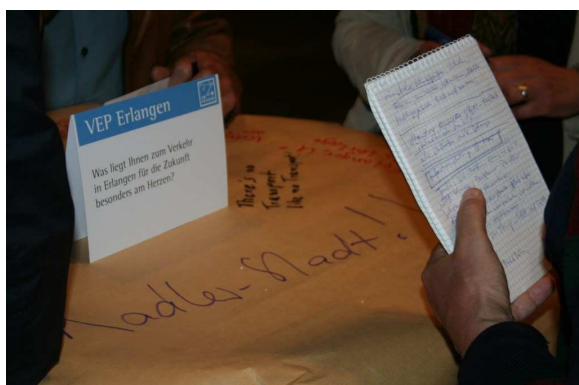


In seinem Eingangsstatement verwies er darauf, dass der öffentliche Verkehr (ÖV) in Erlangen zwar gewachsen sei, sich aber nicht grundsätzlich weiterentwickelt habe. Die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Verkehrs komme an seine Grenzen - „mehr Busse bringen nicht mehr“. Im VEP sollen nun Lösungen entwickelt werden, wie das Verkehrssystem in Erlangen in 10 – 15 Jahren aussehen soll, um den Mobilitätsanforderungen in Stadt und Region gerecht zu werden. Im ersten Schritt wird dabei der ÖPNV genauer betrachtet. Herr Janik betonte, dass bei dieser Veranstaltung die Expertise der



Bürgerinnen und Bürger aus ihren täglichen Erfahrungen mit dem ÖV genutzt werden soll. Er bedankte sich bei den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern für ihre Teilnahme und übergab an Carla Schönfelder vom Büro team ewen, die den Abend moderierte.

Nach ihrer Begrüßung bat Frau Schönfelder die Teilnehmenden, sich an den Stehtischen zu der Frage: „Was liegt Ihnen zum Verkehr in Erlangen für die Zukunft besonders am Herzen?“, formlos auszutauschen. Die Anliegen und Ideen wurden auf „Papiertischdecken“ festgehalten. (siehe Anhang).



## **Zum VEP Erlangen und zum Thema des Abends**

Nach Abschluss dieses ungezwungenen Austausches begannen im Saal die Präsentationen zum Stand des VEP Erlangen. Oberbürgermeister Dr. Janik, Baureferent Weber, Herr Dr. Korda (Verkehrsplanung) und Frau Runge (KCW) sprachen zu Beginn über das Mobilitätsverhalten im Allgemeinen, den VEP Erlangen und den öffentlichen Verkehr im Detail. Herr Janik betonte die gesamtgesellschaftliche Bedeutung, die der VEP letztlich auch habe: Schwindende Ressourcen, sei es im Bereich Energie oder Fläche, forderten neue Mobilitätskonzepte, wie sie der VEP für Erlangen erarbeiten soll. Herr Weber antwortete auf die Frage „*Woran können die Bürgerinnen und Bürger merken, dass es einen VEP gibt?*“, dass „der Verkehr flüssiger werden soll“. Und man somit „schneller von A nach B kommen kann.“ Es sollten keine Einzelentscheidungen mehr getroffen werden, sondern ein Gesamtkonzept entstehen. Im neuen VEP würden „die verschiedenen Verkehrsträger besser aufeinander abgestimmt sein.“ Herr Dr. Korda erklärte weiter, dass im neuen VEP Vorgaben gemacht werden, was zukünftig realisiert werden soll. Ab dem nächsten Jahr werden weitere Schwerpunktveranstaltungen zu Radverkehr, Fußgänger und MIV folgen. Frau Runge verwies darauf, dass all die verschiedenen Ziele zusammengebracht werden müssen, um so eine „Marschrichtung“ vorgeben zu können.

## **Vorträge**

### **Entwicklung der Stadt Erlangen und ÖPNV- Planung im Rahmen des VEP**

Herr Dr. Korda erläuterte in seinem Einführungsvortrag die grundsätzliche Thematik des VEP in Erlangen und informierte über die verkehrliche Entwicklung der Stadt.<sup>1</sup> So verteilt sich die Verkehrsmittelwahl innerhalb Erlangens wie folgt: 17 % gehen zu Fuß, 28 % fahren mit dem Fahrrad, 7 % nutzen den ÖPNV und 48 % den motorisierten Individualverkehr (MIV). In der Innenstadt ist Erlangen gut aufgestellt, da nahezu das gesamte Stadtgebiet in einem 3-5 km Radius liegt und damit sehr gut für Rad- und Fußverkehr zu erreichen ist. Der Binnenverkehr ist daher nahezu optimal zugunsten des sogenannten Umweltverbunds (Radfahrer, Fußgänger, Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)) verteilt. Das stellt sich bei einer Betrachtung des Gesamtverkehrs anders dar. Der parallele Anstieg der Pendler- und Beschäftigtenentwicklung in den letzten Jahren zeigt sich in einem prozentualen Anteil von

---

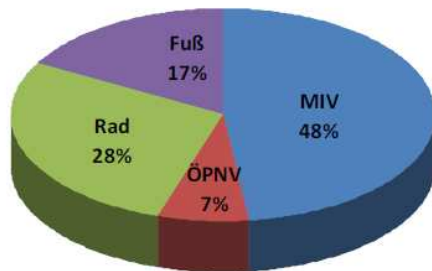
<sup>1</sup> Alle Vorträge sind im Internet abrufbar unter [www.vep-erlangen.de](http://www.vep-erlangen.de)



62 % im MIV wieder. Der ÖPNV-Anteil dahingegen beträgt lediglich 6 %. Herr Dr. Korda betonte, dass offensichtlich Handlungsbedarf besteht, den ÖPNV zu stärken.

## Verkehrsmodell 2013

### Verkehrsmittelwahl 2010 in Erlangen (Modal-Split)

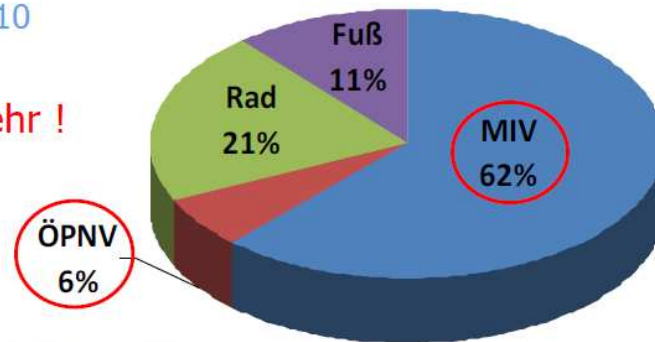


#### ■ Binnverkehr 2010

MIV: Motorisierter Individualverkehr  
ÖPNV: Öffentlicher Personennahverkehr

#### ■ Gesamtverkehr 2010

**2/3 Pendlerverkehr !**



Quelle: Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Erlangen 1995;  
Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans

Abbildung 1: Präsentation Herr Dr. Korda –Entwicklung der Stadt Erlangen

Beispielhafter Handlungsbedarf für den ÖPNV besteht u.a. mit Blick auf:

- Verbesserte (möglichst umsteigefreie) Anbindung der Arbeitsplätze in Erlangen an den regionalen ÖPNV
- Verbesserte Verknüpfung der städtischen Buslinien mit dem regionalen Busverkehr
- Einheitliche Linienführung
- Einheitliches Taktsystem
- Beschleunigung der Regionalbuslinien
- Gemeinsames ÖPNV-Konzept der Stadt Erlangen mit dem Landkreis Erlangen Höchststadt

In der heutigen Veranstaltung werde deswegen vor allem an dem ÖPNV-Konzept gearbeitet.

Die Bearbeitungen des Konzeptes sind zeitlich vorgezogen, damit die ÖPNV-Planung mit den Arbeiten im Landkreis abgestimmt werden kann, wo aus rechtlichen Gründen bereits jetzt konkrete Planungen für das Busnetz erarbeitet und zeitnah umgesetzt werden müssen. Daher sei es besonders wichtig die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zu diesem Thema zu hören und wenn möglich in Zusammenarbeit mit dem Konzessionsgeber, dem Landkreis Erlangen- Höchstadt, in das Konzept für den Zeitraum ab 2017 einzuarbeiten. Frau Runge erklärte, dass für Erlangens ÖPNV-Planung zu diesem Zeitpunkt hauptsächlich das Busnetz von Relevanz sei. Hier komme der Nahverkehrsplan ins Spiel. Dessen Erarbeitung ist gesetzlich vorgeschrieben. Inhalt und Ablauf werden durch Vorgaben aus der Bayerischen Leitlinie strukturiert, die von der Stadt detailliert abgearbeitet werden.

### Fragen / Anmerkungen

*Sind die Folien im Internet abrufbar?*

Ja, die Folien werden ins Internet eingestellt und sind abrufbar unter [www.vep-erlangen.de](http://www.vep-erlangen.de).

*Warum wird kein Studententicket eingeführt?*

Das Studententicket scheitert an rechtlichen Rahmenbedingungen, die Stadt Erlangen verfolgt dies schon lange. Auf der Zielebene des VEP sind Überlegungen zur Tarifstruktur bereits mit aufgenommen. Es wird ergänzt, dass das Studententicket bei den Handlungszielen aufgenommen wird.

*Für Autofahrer sollen Park & Ride-Parkplätze geschaffen werden. Am Hauptbahnhof gibt es zu wenige Fahrradabstellplätze.*

Park & Ride bringt nach Einschätzung von Dr. Korda auf dem Stadtgebiet Erlangens wenig, weil die Stadt von der Fläche zu klein ist. Die Parkplätze sind zu dicht am Zentrum gelegen und würden nicht genügend Anreize geben, das Verkehrsmittel zu wechseln. Hierfür wären Flächen außerhalb des Stadtgebietes sinnvoller. Innerhalb Erlangens solle eher über Bike & Ride nachgedacht werden. Das Problem der fehlenden Fahrradparkflächen am Hauptbahnhof ist bekannt, auch hier fehlen die Flächen.

*Gibt es Zahlen dafür, wie viele Auspendler Erlangen hat?*

Ca. 10.000 Auspendler.

*Wie und wo kann man Ideen / Meinungen einbringen?*

Diese Veranstaltung ist ein guter Ort, um sich zu beteiligen. Es wird weitere öffentliche Veranstaltungen mit Bürgerbeteiligung geben, außerdem ist die Beteiligungsplattform bis 3.Juni aktiv: „mitmachen.vep-erlangen.de“

*Wie weit lassen sich die Auswirkungen / Veränderungen der Verkehrsströme durch den Siemens Campus simulieren?*

Raumstrukturelle Veränderungen in großem Maßstab, wie in diesem Fall die Errichtung eines neuen Großstandortes und die Konzentration zahlreicher Arbeitsplätze, haben erhebliche Auswirkungen auf das Verkehrsgeschehen. Ein Verkehrsmodell kann diese Auswirkungen abbilden, wenn diese Entwicklungen in das Modell „eingepflegt“ und das Modell entsprechend aktualisiert wird. Im gleichen Zuge muss jedoch auch berücksichtigt werden, welche Entwicklungen parallel oder nachgelagert in der Innenstadt vollzogen werden: Entstehen dort im Gegenzug Wohnungen, gibt es neue Gewerbe- bzw. Bürostandorte.

*Nutzt die Universität dort zukünftig die Gebäude?*

Auf diese Fragen gibt es derzeit noch keine Antworten. Im Modell können die Veränderungen in Form von Szenarien abgebildet werden.

*Gibt es im Rahmen des VEP die Möglichkeit, die Parkraumfrage beschleunigt zu behandeln?*

Die Frage nach Parkräumen ist sehr schwierig zu handhaben, es handelt sich hierbei auch immer um emotionale Diskussionen. Wo soll Parkraum entstehen? Was soll er kosten? Die Frage nach Parkräumen wird zu einem späteren Zeitraum des Prozesses behandelt.

*Wenn man Wünsche äußert, welche Randbedingungen muss man beachten?*

Es wird zum einen vonseiten der Verwaltung gewünscht, dass man auch „mal spinnen kann“, nur so können innovative Ideen für die Verkehrsentwicklung Erlangens entwickelt werden. Andererseits sind vor allem Kosten begrenzende Randbedingungen. Hier muss letztendlich die Politik signalisieren, welche finanziellen Mittel zukünftig zur Verfügung gestellt werden sollen. In diesem Zusammenhang wies Oberbürgermeister Dr. Janik darauf hin, dass auch heute schon 15 Mio. Euro jährlich in den Verkehr in Erlangen investiert werden. Für die Zukunft des Verkehrs in Erlangen sei es wichtig, sich über grundsätzliche Ziele zu verständigen, damit die Weichen richtig gestellt werden. Frau Schönfelder regte an, evtl. die Homepage des VEP dafür zu nutzen, Randbedingungen für die Diskussion darzustellen.

## **Vortrag zum Beteiligungskonzept**

Frau Runge betonte zu Beginn ihres Vortrages, dass es bei einem Beteiligungskonzept nicht darum ginge, „mit festen Positionen reinzugehen und mit festen Positionen raus zu gehen“, sondern dass es eine Annäherung an die unterschiedlichen Positionen geben solle. Ziel sei, als Planende die Bürgerinnen und Bürger besser zu verstehen, und umgekehrt den Bürgerinnen und Bürger verständlich zu machen, was z.B. für Handlungszwänge in der Verwaltung vorliegen. Weiter betonte sie, dass eine öffentliche Beteiligung eine höhere

Verbindlichkeit mit sich bringe und die Stadt Erlangen dieses auch wolle. Fest zugesagt wird, dass im Zuge des Prozesses transparent mit allen Anregungen umgegangen wird, beispielsweise über die gebündelte Darstellung im Internet. Gleichzeitig warnte Frau Runge vor zu hohen Erwartungen: Es könne nicht versprochen werden, dass jede Anregung wirklich umgesetzt wird (denn manche widersprechen sich, dann müssen Verwaltung und Politik abwägen und entscheiden) und auch nicht, dass zu jeder Anregung einzeln beschrieben werde, wo und wie sie sich wiederfinde.

Frau Runge bezeichnete den gesamten VEP als „ein Haus“, in dem es nun darum ginge, das „erste Zimmer (ÖPNV-Konzept) einzurichten“. Sie verwies auf das VEP – Forum und den Arbeitskreis, die den institutionellen Rückhalt für den Planungsprozess bilden. Für die Bürgerinnen und Bürger Erlangens gibt es „drei Eckpfeiler“ [Großveranstaltungen, Kartenabfrage mit 5000 Postkarten und die Online-Plattform ([www.mitmachen.vep-erlangen.de](http://www.mitmachen.vep-erlangen.de))], die die Beteiligung ermöglichen. Weiter gibt es einen Flyer, einen Newsletter, Plakate und Pressearbeit. Besonders bat Frau Runge darum, „das wichtigste Marketing-Instrument zu nutzen: Das Weitersagen.“ Gestartet würde mit der heutigen Veranstaltung zum Thema „Busse und Bahnen“. Angedacht ist auch, dass weitere Veranstaltungen bzw. weitere Beteiligungsmöglichkeiten beispielsweise zu den Themen Radverkehr und PKW-Verkehr folgen. Wann und in welchem Format ist noch offen. Dies hängt unter anderem auch davon ab, wie gut das jetzt für den ÖPNV entwickelte Beteiligungskonzept funktioniert und von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen wird.

## Arbeit in Kleingruppen

Die Moderatorin Frau Schönfelder erläuterte die nun folgende Kleingruppenarbeit und lud alle Gäste dazu ein, sich an den Stellwänden einzufinden. Dort bestand die Möglichkeit, den Planern aufzuzeigen „wo sie ranmüssen“, d.h. wo es im ÖPNV Mängel gibt. Sie sollten zu den Kriterien Haltestellen, Fahrplan, Barrierefreiheit, Fahrzeuge, Pünktlichkeit und Sonstiges ihre



Anmerkungen notieren und diese auf den aushängenden Stadtplänen mittels Klebepunkt den konkreten Orten zuordnen. Diese Anregungen werden von KCW im Anschluss an die Veranstaltung in die Online-Plattform eingetragen und können dann auch kommentiert und unterstützt werden.

*(Nachtrag zum Protokoll: Alle Anregungen wurden innerhalb von zwei Tagen nach der Veranstaltung in die Online-Plattform übertragen.)*

### **Vorstellung der Beteiligungsplattform [www.mitmachen.vep-erlangen.de](http://www.mitmachen.vep-erlangen.de)**

Herr Trenèl, ZebraLog, stellte die neue Website [www.mitmachen.vep-erlangen.de](http://www.mitmachen.vep-erlangen.de) vor. Auf dieser Website können bis zum 03.06.2014 Verbesserungsvorschläge zu Bussen und Bahnen in Erlangen eingebracht werden. Außerdem können Besucher dieser Seite auch Vorschläge anderer Nutzer kommentieren und bewerten. Die Nutzung der Website ist mit Registrierung oder als Gast möglich. Der Vorteil der Anmeldung ist, dass Hinweise unterstützt und die Stadt Erlangen mit den Nutzern in Kontakt treten kann.

Menschen, die sich online nicht beteiligen können oder möchten, haben die Möglichkeit, eine Postkarte auszufüllen und kostenlos zurückzusenden. Diese liegt an zentralen Orten in der Stadt (z.B. im Rathaus, der Stadtbibliothek oder dem Kundenbüro der ESTW) aus oder ist beim Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung erhältlich. Alle Beiträge, die bei der heutigen Veranstaltung und per Postkarte eingehen, werden ebenfalls in die Online-Plattform eingegeben.

Ab dem 20.05.2014 wird eine Liste der zehn bestbewerteten Vorschläge angezeigt. Die „zehn meistunterstützten Beiträge“ werden gesondert ausgewertet und auf einer weiteren Veranstaltung speziell diskutiert.

### **Ausblick, Weiteres Vorgehen**

Herr Weber dankte in seinem Schlusswort allen Teilnehmenden für die engagierte Mitarbeit. Er appellierte daran, die vorgestellte Website und die Postkarten-Aktion zu nutzen. Im nächsten Jahr folgen weitere Veranstaltungen zu Themen des VEP. Zum Ende dieses Jahres soll es noch eine öffentliche Veranstaltung zum ÖPNV geben.